

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 29=49 (1883)

**Heft:** 26

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

den Castrav und stellt ihrerseits einen Posten aus. Die eine Hälfte derselben ist in Bereitschaft, während die andere ruht. Von der Hauptwache werden die Patrouillen gestellt.

Eine besondere Reserve wird dann bestimmt, wenn die Ausdehnung der Vorposten eine sehr große ist, oder dieselben näher an das Gros gerückt sind. Die Reserve kann aus allen drei Wachen zusammengesetzt sein und versteht mit  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$  ihrer Stärke den Bereitschaftsdienst. Liegen außerhalb der Vorpostenlinie wichtige Objekte, so werden dorthin unabhängige Castrav geschickt. Die Geheimposten, 3—5 Mann stark, lagern nur mit Mantel und Waffen versehen möglichst versteckt an den Punkten vor der Vorpostenlinie, wo das Terrain ein Heranschleichen des Feindes ermöglicht.

Der bewegliche Sicherungsdienst wird von den Patrouillen versehen. Die Hauptwache entsendet Nach- und Verbindungspatrouillen. Erstere, 3—6 Mann stark, werden in der Nähe des Feindes über die Vorpostenlinie zum Absuchen des Terrains entsendet und zwar vornehmlich nach der Richtung, welche ein Vorgehen des Gegners begünstigt. Die Verbindungspatrouillen werden sowohl zur Herstellung der Verbindung der Hauptwache mit den Castrav und den Neben-Hauptwachen, wie auch zur Visitation der Posten entsendet. Patrouillen, welche der Vorposten-Kommandant von der Reserve ohne Zeitbeschränkung über die Vorpostenlinie entsendet, heißen Fern-Patrouillen; sie sind gewöhnlich 10 Mann stark, können aber auch die Stärke einer ganzen Schwadron erreichen; sie sichern sich während ihres Marsches durch Streifwachen, sollen möglichst gedeckt vorgehen und Nachrichten bringen, eventuell die feindliche Vorpostenlinie energisch durchbrechen und bald wieder zurückkehren.

Auf Vorposten wird Losung, Feldruf und Passwort ausgegeben. Letzteres wird der gesamten Mannschaft mitgeteilt und soll die Bezeichnung eines militärischen Begriffes oder Gegenstandes sein. Als Feldruf wird der Name eines Heiligen, als Losung der einer Stadt angegeben und letzterer den Offizieren und Kommandanten von Durchlassposten und Patrouillen bekannt gegeben. Alle drei Worte sollen gleiche Anfangsbuchstaben haben.

Bei Annäherung des Gegners allarmirt der ausgestellte Posten seine Leute, gibt Allarmschüsse ab und schickt einen Mann mit der Meldung zur Unterstützung; diese eilt herbei, vertreibt den Feind oder zieht sich fechtend auf die Hauptwache zurück, welche bei überlegenem Angriff so lange Widerstand zu leisten hat, bis die Reserve oder die Bereitschafts-Abtheilung des Gros kampfbereit ist.

Bei der Betrachtung dieses für die russische Infanterie jetzt gültigen Vorpostenreglements fällt in erster Linie die sehr starke Dotirung an Leuten der Postenlinie mit ihren Unterstützungen auf; eine so reiche Aufstellung von Sicherheitsposten muß ohne Zweifel in baldester Frist die Kräfte der Truppen aufbrauchen und übermäßig belasten, namentlich wenn noch vorher Gefechte oder Märsche vorgegangen sind. Eine weitere Gefahr liegt wohl

in der bedeutenden Ausdehnung, welche eine taktische Einheit auszufüllen berufen ist. Ebenso ist die Anordnung, daß die Entfernungen von dem Gros bestimmt werden sollen, etwas auffällig, da doch im Kriege meistens der Gegner die Befehle für das Ruhen der Truppen und die Bestimmung über deren Lagerplatz und auch die Linie der Vorposten diktiren wird. Immerhin zeigt diese Auffassung der Handhabung des Vorpostendienstes einen bedeutenden Unterschied zwischen den in Deutschland üblichen Vorschriften, so daß das Bekanntwerden derselben und ein Vergleich nicht ohne Interesse und ohne lehrreiche Seiten sein dürfte. \*) Sr.

### Die Verwendung der Genietruppen bei den Manövern.

Das „Militär-Wochenblatt“ widmet in Nr. 46 diesem wichtigen Gegenstand einen Artikel. Wir entnehmen demselben:

„Die Allerhöchsten Verordnungen über die größern Truppenübungen vom Jahre 1870 enthalten über die Verwendung der Pioniere bei den Manövern keine speziellen Bestimmungen, die Instruktion für die höheren Truppenführer vom Jahre 1869 gibt zwar eine ganz vortreffliche generelle Anleitung für die Wirksamkeit der Pioniere im Felde, selbstredend muß aber die Verwendung der Pioniere bei den Manövern eine wesentlich modifizierte gegenüber derjenigen im Kriegsfalle sein.“

Dem Verfasser glebt dieß die Veranlassung auf Grund von gemachten Erfahrungen Vorschläge über die Anwendung der Pioniere bei den Friedensübungen der Truppen zu machen. Wenn wir diese auch nicht vollinhaltlich wiedergeben können, so wollen wir uns doch erlauben einige Punkte hier anzuführen. Der Artikel spricht sich wie folgt aus:

#### „Zweck der technischen Verwendung.“

Infolge der Friedensverhältnisse sind bei der technischen Verwendung der Pioniere während der Manöver Demolirungs- sowie sonstige große Entschädigungskosten verursachende Arbeiten ausgeschlossen und wird sich die Thätigkeit dieser Truppe daher im Allgemeinen auf die Herstellung von Brücken und anderweitigen Uebergängen, auf die Anlage von Feldverschanzungen, das Beseitigen von Hindernissen sowie auf das Abstecken von Kolonnenwegen und Bivaks, letztere event. mit Herstellung von Brunnen (Abessinischen) und Tränkanstalten, beschränken.

#### Technische Thätigkeit der Pioniere.

Die technischen Arbeiten bei den Manövern werden entweder von den Pionieren allein oder in

\*) Das russische Vorpostensystem hat viele Aehnlichkeit mit demjenigen, welches in der Schweiz vor 10 Jahren gebräuchlich war; es war dieses das System des Marschalls Bugeaud, zu dessen Gunsten man 1866 das bis dahin übliche deutsche Vorpostensystem verließ, um 1879 zu demselben zurückzukehren. Weitläufig bemerkt, haben beinahe gleichzeitig wie die Russen die Italiener unser früheres Vorpostensystem angenommen. D. R.

Verbindung mit Mannschaften der Infanterie ausgeführt.

Bei dem raschen Verlauf der Manöver können die Arbeiten während derselben meist nur von geringerer Ausdehnung sein. Sorgfältige vorherige Rekonnostrirungen des betreffenden Terrains werden die Zeit zur Ausführung dieser Arbeiten in der Weise herabzumindern vermögen, daß die Vorbereitungen, sowie die Eintheilung der Mannschaften zur Arbeit bereits vorher festgestellt und daher später möglichst rasch ausgeführt werden, auch notwendiges, unvorbereitetes Material bereits vorher ermittelt und event. sogar zur Stelle geschafft worden ist.

Die Verschanzungsarbeiten im Laufe des Manövers werden sich der geringen disponiblen Zeit halber in der Hauptsache auf die Ausführung von Schützengraben schwachen Profils (besonders für liegende Schützen) und auf eingesehne Geschützdeckungen beschränken.

Das Profil für liegende Schützen ist allerdings im Ernstfall kein besonders empfehlenswerthes, da der Schütze der Wirkung des Schrapnellfeuers sehr ausgesetzt ist; auch findet man fast in jedem Terrain ähnliche natürliche Deckungen. Indessen wird dies Profil im Allgemeinen auch nur angewendet, um rasch eine Deckung zu gewinnen und dabei stets seine Erweiterung zu den größeren, mehr Deckung gewährenden Profilen für knieende und stehende Schützen im Auge zu behalten; immerhin bleibt aber gelegentlich der Manöver auch beim Ausheben von Schützengraben kleineren und kleinsten Profils, besonders für die Offiziere und Avancirten, die Uebung in der raschen Auswahl der Verteidigungsposition, in der schnellen Anstellung zur Arbeit u. s. w. eine sehr lehrreiche. Es ist daher auch eine derartige improvisirte technische Verwendung der Pioniere im Terrain und im Rahmen der Gefechtsübung für die kriegsmäßige Ausbildung dieser Truppe sehr werthvoll, um so mehr als die technischen Uebungen auf dem stets dieselbe Situation bietenden Pionierübungsplatze, ungeachtet der Bestrebungen der leitenden Offiziere, etwas Schematisches behalten und wenig zur eigenen Initiative anregen.

Um zu solchen Verschanzungsarbeiten mehr Zeit zu gewinnen, wird es oft möglich sein, schon einige Stunden vor Beginn des Manövers oder selbst am Tage vorher die für diesen Fall möglichst in der Nähe kantonirenden oder bivaquirenden Pioniere, sowie etwaige Hülfsmannschaften der Infanterie zur Arbeit heranzuziehen, wenn für die betreffende Partei ein bestimmter defensiver Auftrag ertheilt worden ist, dessen spezielle Ausführungen sich zum größten Theil schon vor dem Beginn des Manövers feststellen lassen.

Aber auch im Verlaufe des Manövers wird ausnahmsweise mehr Zeit zur Befestigung einer ausgedehnteren Position gewonnen werden können, wenn der Leitende durch Signale die Fortführung des Manövers in solchen einzelnen Gefechtsmomenten, welche sich hier viel rascher als im Ernstfalle

abwickeln, für einen kürzeren Zeitraum (etwa  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{3}$  Stunde) unterbricht, um auf diese Weise ein dem Kriegsfalle mehr entsprechendes Zeitverhältniß herzustellen.

Verschanzungsarbeiten, wegen Mangels an Zeit zu ihrer Ausführung, durch Tracirbänder oder Aussteckstangen zu markiren, wie von anderer Seite vorgeschlagen, kann diesseits als nicht zweckmäßig erachtet werden. Schon die Verordnungen über die größeren Truppenübungen besagen auf Seite 99, daß Annahmen über die Beschaffenheit des Terrains, zu welchen auch die Befestigungsanlagen im weiteren Sinne zu rechnen sind, nicht stattfinden dürfen. Dergleichen Suppositionen müssen vermieden werden, da es für die Truppen und ihre Führer praktisch sehr schwierig sein würde, die Einwirkung solcher markirter Befestigungsanlagen auf das Gefecht zum richtigen Ausdruck zu bringen, und würde die Annahme des erwähnten Vorschlags leicht Grund zu Unklarheiten in der Gefechtsituation und zu Mißverständnissen für die Truppen geben.

Ist in den gegebenen Manöverdispositionen eine bestimmte technische Verwendung der Pioniere nicht vorgesehen, wird es Sache des ältesten Ingenieur-offiziers sein, auf Grund vorher angestellter Rekonnostrirungen dem kommandirenden Offizier Vorschläge für diese Verwendung im Rahmen des Manövers zu machen. Der älteste Ingenieur-offizier wird sich beim Manöver stets in der Nähe des kommandirenden Offiziers aufzuhalten haben, um die Gefechtslage übersehen und Aufträge des letzteren entgegennehmen bezw. erbitten zu können, während die Pioniertruppe durch den zweitältesten Offizier geführt wird. Nur bei Ausführung von größeren technischen Arbeiten begibt sich der älteste Ingenieur-offizier zu seiner Truppe, sucht aber dann mit dem betreffenden Kommandeur durch einen berittenen Offizier oder eine Ordonnanz Verbindung zu erhalten.

Eine technische Verwendung der Pioniere bei den Manövern ohne Beziehung auf den Gefechtszweck und die angenommene Kriegslage muß, als dem Zwecke der gemeinsamen Truppenübungen aller Waffen entgegen, ausgeschlossen bleiben.

#### Taktische Verwendung der Pioniere.

Ist eine geeignete technische Verwendung der Pioniere nicht angängig, so sind dieselben als fechtende Truppe zu gebrauchen und zwar beim Vorhandensein von zwei Kompagnien als Halbbataillon, mit nur einer Kompagnie im Anschluß an ein Infanteriebataillon. Sämmtliche 4 Pionierkompagnien unter dem Kommando ihres Bataillonskommandeurs für den Gefechtszweck taktisch zu verwerthen, ist wohl nur selten angängig.

Im Allgemeinen wird die Verwendung der Pioniere bei den Herbstübungen als fechtende Truppe neben ihrem technischen Gebrauch von großem Nutzen für die Ausbildung derselben sein, jedoch möchte die ihnen allerdings nicht nur in unserer Armee so häufig zufallende Aufgabe, bei Manövern

mit markirtem Feind die Infanterie desselben darzustellen, vom Standpunkte der Spezialwaffe aus nur dann wünschenswerth sein, wenn die Pioniere bei dieser Gelegenheit Verschanzungsanlagen in kriegsmäßiger Weise auszuführen haben und zur Besetzung der letzteren bestimmt werden, nicht aber den Feind skelettartig markiren sollen, zu welcher letzteren schwierigeren Thätigkeit die Pioniere sich bei ihrer geringeren taktischen Uebung im Terrain nur wenig eignen. Jedenfalls erscheint es aber zweckmäßig, wenn auch dem anzureisenden Gegner des markirten Feindes Pioniere beigegeben werden, um die Thätigkeit der letzteren in der Offensive durch Herstellung von Brücken, Kommunikationen und Kolonnenwegen, Vertheidigungsanrichtung von genommenen Dertlichkeiten, Fortschaffen oder Zerstören von Hindernissen u. s. w. zur Anschauung zu bringen."

**Vorträge über Pferdekunde** von P. Adam, königl. Landesgestüts-Direktor in Zweibrücken. An Stelle einer zweiten Auflage von Hering's Vorlesungen für Pferdeliebhaber. Mit vielen in den Text gedruckten Holzschnitten, theils nach Originalzeichnungen des Verfassers, E. Volkers, Fr. Spechts u. A. Verlag von Schichardt u. Ebner in Stuttgart. 1882. Preis komplet Fr. 21. 35.

Vor uns liegen die 5., 6., 7. und 8. Lieferung und hat durch letztere dieses Werk seinen Abschluß gefunden. Der Verfasser bespricht in diesen Lieferungen, anschließend an die 4., die weiteren Theile des Pferdekörpers, den Rumpf und die Gliedmaßen, dann die Gliedmaßen und den Pferdekörper als Ganzes. Ferner den Huf — Hufpflege und Hufbeschlag; die Gangarten des Pferdes, das Haar und die Abzeichen, Kauf und Verkauf — Fehler bei Gebrauchspferden, Anforderungen für einzelne Gebrauchszwecke, Gewährfehler — und Gesunderhaltung. Im letzten Vortrage endlich bringt der Verfasser Einiges über Reiten und Fahren.

Wenn nun auch in diesen Lieferungen im großen Ganzen dasselbe niedergelegt ist, wie wir es in anderen ähnlichen Lehrbüchern finden, so tritt doch eine gewisse Selbstständigkeit klar hervor. Der gut geordnete Stoff ist wissenschaftlich, bündig und klar behandelt, andererseits aber mit Erfahrungssätzen reichlich durchwirkt. So heißt es z. B. auf Seite 290: „Es gibt nur sehr wenige Pferde, welche ganz gleiche Sprunggelenke besitzen. Häufig ist das linke etwas stärker markirt als das rechte und solche Pferde werden vielfach mit Unrecht als spartig erklärt u.“ Gerade dieses Handinhandgehen von Wissenschaft und Erfahrung gibt nun dem Werke einen bedeutenden Vorzug vor anderen, einen ganz besonderen Werth, aus welchem nicht nur Pferdeliebhaber, sondern auch Pferdeärzte Nutzen ziehen können. — Wir empfehlen das Buch. M.

**Oesterreich.** (Die diesjährigen Manöver) finden in diesem Jahre in folgender Weise statt: Beim 1. Korps. In Krakau die Uebung der XII. Truppen-Division in der Stärke von 15 Bataillonen, 6 Eskadronen, 1 Batterie-Division, vom 1. bis 11., die Schlußmanöver finden am 10. und 11. September statt. In Przemysl die XXIV. Truppen-Division mit 14 Bataillonen, 6 Eskadronen und eine Batterie-Division, vom 1. bis 11., Schlußmanöver den 10. und 11. September. — Beim 2. Korps. In Wien die II. und XXV. Truppen-Division, 40 Bataillone, 12 Eskadronen, 2 Feldartillerie-Regimenter, vom 30. August bis 11. September. Die Schlußmanöver werden voraussichtlich den 5., 6. und 7. September stattfinden. In Linz die III. Truppen-Division, 12 1/2 Bataillone, 6 Eskadronen, 1 Batterie-Division, vom 27. August bis 5. September. — Beim 3. Korps. In Graz die VI. Truppen-Division, 15 1/2 Bataillone, 2 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 31. August bis 12. September. Die Schlußmanöver am 10., 11. und 12. September. In Salzburg die XXVIII. Truppen-Division, 14 Bataillone, 2 Eskadronen, 1 Batterie-Division, vom 31. August bis 12. September. Schlußmanöver am 5., 6. und 7. September. Bei St. Peter. Uebungen der Brigade mit gemischten Waffen, vom 19. Juli bis 3. August. — Beim 4. Korps. In Budapest die XXXI. und XXXII. Truppen-Division, 30 Bataillone, 12 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 13., Schlußmanöver am 11., 12. und 13. September. — Beim 5. Korps. In Preßburg die XIV. Truppen-Division, 13 Bataillone, 3 Eskadronen und 4 Batterien, vom 3. bis 14. September. Die Schlußmanöver finden gemeinschaftlich mit den größeren Pionnier-Uebungen statt. In Komorn die XXXIII. Truppen-Division, 11 Bataillone, 3 Eskadronen und 6 Batterien, vom 3. bis 14. September. Die Zeit für die Schlußmanöver ist noch nicht festgesetzt. — Beim 6. Korps. In Kaschau die XV. und XXVII. Truppen-Division, 25 Bataillone, 12 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 15., Schlußmanöver den 13., 14. und 15. September. — Beim 7. Korps. In Großwarden die XVII. Truppen-Division, 12 Bataillone, 6 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 3. bis 15., Schlußmanöver am 14. und 15. September. Bei Betschkirch die XXXIV. Truppen-Division, 12 Bataillone, 5 Eskadronen und 3 Batterien, vom 3. bis 15., Schlußmanöver am 14. und 15. September. — Beim 8. Korps. In Prag die IX. Truppen-Division, 16 Bataillone, 6 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 25. August bis 7. September. In Pilsen die XIX. Truppen-Division, 12 Bataillone, 5 Eskadronen und 1 Batterie-Division, vom 25. August bis 7. September. Die Schlußmanöver dieser beiden Truppen-Divisionen finden gemeinschaftlich zwischen Prag und Pilsen den 4., 5., 6. und 7. September statt. — Beim 9. Korps. In Josefstadt und Königgrätz die X. Truppen-Division, 14 Bataillone, 3 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 15., Schlußmanöver den 6., 7. und 8. September bei Josefstadt. In Theresienstadt die XXIX. Truppen-Division, 13 1/2 Bataillone, 6 Eskadronen und 1 Batterie-Division, vom 1. bis 15., Schlußmanöver am 13., 14. und 15. September. — Beim 10. Korps. In Brünn die IV. Truppen-Division, 16 Bataillone, 6 Eskadronen und 2 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 15. September. In Olmütz die 5. Truppen-Division, 18 Bataillone, 6 Eskadronen und 2 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 15. September. Die Tage für die Schlußmanöver sind noch nicht bestimmt. — Beim 11. Korps. In Lemberg die XI. und XXX. Truppen-Division, 28 Bataillone, 12 Eskadronen und 2 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 15., Schlußmanöver den 13., 14. und 15. September. — Beim 12. Korps. Zwischen Schäßburg und Maros-Vásárhely die XVI. und XXXV. Truppen-Division, 24 Bataillone, 12 Eskadronen und 1 Feldartillerie-Regiment vom 1. bis 7. September. Am 6. und 7. September. Korpsmanöver bei Maros-Vásárhely gegen einen markirten Gegner. — Beim 13. Korps. Bei Karlstadt die